



PRESSEMITTEILUNG

Internationale Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF)
Tagung vom 19. Juni 2019 in Überlingen, Baden-Württemberg

Bodensee-Obersee: Berufsfischer haben weiter zu kämpfen

Das Fangjahr 2018 liegt mit einer Gesamtfangmenge von lediglich 263 Tonnen nur zwei Tonnen über dem historisch niedrigen Wert von 2015 und reiht sich somit in die zurückliegenden vier Jahre ein, welche durch eine Abfolge von historischen Niedrigerträgen gekennzeichnet waren. Mit nur noch 127 t Felchen wurden die wenigsten Felchen seit Beginn der Statistik im Jahr 1910 gefangen.

Die Entwicklung der Fischbestände war das Schwerpunktthema auf der diesjährigen Internationalen Bevollmächtigtenkonferenz für die Bodenseefischerei (IBKF), welche unter dem Vorsitz Baden-Württembergs am 19. Juni 2019 in Überlingen stattfand. Dramatisch ist insbesondere der starke Rückgang beim wichtigsten Wirtschaftsfisch, dem Felchen. 2018 wurden lediglich 127,4 t Felchen gefangen. Das ist ein Rückgang um 35% gegenüber dem schon sehr niedrigen Wert des Vorjahrs und der niedrigste seit Beginn der Statistikführung im Jahr 1910. Dieser Trend setzt sich leider auch in den ersten Monaten 2019 fort. Auch bei anderen für die Berufsfischerei wichtigen Fischarten wurden 2018 gegenüber dem Vorjahr starke Fangrückgänge verzeichnet: Weißfische inkl. Brachsen -14 %, Karpfen -30 %, Aal -37 %, Seeforelle -42 % und Trüsche -56 %. Einzig beim Barsch, am See auch Egli oder Kretzer genannt, wurde mit 70 Tonnen ein um 166 % über dem Vorjahresfang von 26,5 t liegender Ertrag erzielt. Der heiße Sommer 2018 begünstigte offensichtlich die Barsche. Durch diese vergleichsweise guten Barscherträge war es den Berufsfischern möglich, zumindest die Fangrückgänge beim Felchen und anderen Arten in einem geringen Umfang auszugleichen. Auch die Angelfischer konnten vom guten Barschbestand profitieren.

Auf dem Bodensee-Obersee waren 2018 nur noch 79 Berufsfischer tätig, dies ist ein Rückgang um 17 gegenüber dem Vorjahr. Der Strukturwandel setzt sich 2019 fort. Stand Februar sind nur noch 69 Hochseepatente vergeben.

Wanderfischarten Seeforelle und Nase im Fokus

Die bedenkliche Entwicklung der Wanderfischarten Seeforelle und Nase waren ein weiterer Schwerpunkt der Konferenz. Die Bevollmächtigten setzten sich intensiv mit aktuellen wissenschaftlichen Ergebnissen zur Bestandsentwicklung und vereinbarten weitere Untersuchungen für den Schutz und zur Förderung dieser bedrohten Arten. Zentral sind dabei Maßnahmen zur Förderung des Lebensraums in den Zuflüssen.



Kormorane entnehmen ähnliche Fischmengen wie die Berufsfischer

Die Fischentnahmen der Kormorane aus dem Bodensee und den Zuflüssen werden auf mindestens 300 Tonnen jährlich beziffert. Die Vögel entnehmen demnach annähernd so viel Fisch aus dem See wie die Berufsfischerei. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die Fangerträge, sondern auch auf die Bestandssituation bedrohter Fischarten. Die Bevollmächtigten fordern daher ein wirksames internationales Kormoranmanagement rund um den See.

Der sehr hohe Kormoranbestand ist neben dem niedrigen Nährstoffgehalt des Sees und dem weiterhin hohen Stichlingsaufkommen (Stichlinge sind direkte Nahrungskonkurrenten der Felchen und fressen auch Felcheneier und Felchenlarven) eine der Hauptursachen für den sehr niedrigen Fischbestand.

Sorge bereitet den Bevollmächtigten auch die aus dem Schwarzmeergebiet stammende Quagga-Muschel, die sich seit zwei Jahren im gesamten See explosionsartig ausbreitet. Durch ihre Filtrationstätigkeit reduziert sie die Planktonverfügbarkeit im See und damit die Nahrungsgrundlage der Fische.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen ist es erklärtes Ziel der IBKF einen artenreichen Fischbestand im Bodensee zu erhalten und nachhaltig zu nutzen. Dafür ist die Zusammenarbeit aller Akteure am Bodensee erforderlich.

Überlingen, 19. Juni 2019